DER SPIEGEL

USA
Kanada

Ein SPIEGEL in Amerika

Sie fliegen in der nächsten Zeit nach Kanada oder in die USA? Und wollen während Ihres Aufenthalts in Amerika nicht auf die gewohnte SPIEGEL-Lektüre verzichten?

Wenn Sie uns spätestens 21 Tage vor Reiseantritt Ihre Reiseziele aufgeben, erhalten Sie von unserer amerikanischen Vertriebsfirma detaillierte Hinweise auf die Bezugsmöglichkeiten in den USA oder Kanada.

Falls Sie ein Faxgerät haben, schreiben Sie bitte direkt an unseren amerikanischen Importeur German Language Publications, Inc. (001) 201/871-0870.

Oder rufen Sie uns an – zum Ortstarif (0130) 30 06.

SPIEGEL-Verlag
Vertriebsabteilung
Postfach 11 04 20
2000 Hamburg 11

GESTORBEN

Bhagwan Shree Rajneesh, 58. Der indische Guru hat den Medien mächtig Futter geliefert, zehn Jahre lang, erst mit seinem „Sex-Kloster" in Poona nahe Bombay, dann bis 1985 mit der „Sex-Ranch" Rajneeshpuram im US-Staat Oregon. Es war Futter von der pikanten Sorte, Nackerte und Beknackte ließen sich ins Bild rücken, Histörchen über Orgien, Massenwahn, Gehirnwäsche, Prügel-Exerzitien, Rolls-Royce-Pomp und finstere Machenschaften flossen üppig in die Spalten.

Denn keiner aus der mafiosen Riege der Gurus und Sektenbosse war ein so begnadeter Entertainer wie der rundum belesene Philosophieprofessor; keiner lockte so pfiffig mit dem Psycho-Passepartout für Lust am Leben und Lieben, und wahrscheinlich hat auch keiner seine Schäfchen so pfiffig über den Kamm geschoren. „Hundert Jahre hat uns der Westen ausgebeutet", erklärte ein Bhagwan-Kollege, „die Gurus bringen nur das Geld zurück, das der Westen genommen hat."

Grübelgeistern, die noch an Vernunft glaubten, schien es schier unbegreiflich, daß professionell und intellektuell intakte Menschen, darunter Ärzte und Advokaten, sich vor den schlitzohrigen Weihnachtsmann warfen, rote Roben und eine Art Hundehalsband anlegten und sich fortan als neue Menschen wähnten.

Doch Bhagwan war keine Erfindung seiner selbst, er stand in einer langen Tradition aus Heilslehrern, Weltverbesserern, Demagogen, die irrenden Seelen einen neuen Lebenssinn verhießen und ein Welterklärungsmodell anboten – der ewige Griff in die Schatulle des Irrationalen, und unter dem Banner des Okkulten dreht oder flagelliert sich der Mensch immer wieder gern.

Bhagwans Fix-Mix aus Ost-Mystik und West-Psychologie, als alles befreiender Wunderpunsch angepriesen, schlug vor allem bei Deutschen und Amerikanern ein, und vor allem bei Frauen. Ladys waren seine Leutnants, sie vernetzten den schillernden Haufen mit eiserner Disziplin. Schwarzer Star im Damenkränzchen war die mit Lebensmittelvergiftungen straffällig gewordene Drachen-Donna Ma Anand Sheela.

Nach Verhaftung und Ausweisung aus den USA und einer mißlungenen Welttournee zog sich Bhagwan 1987 wieder nach Poona zurück; von den einst 93 Rolls-Royce stieg er nun auf einen um und legte gewöhnlich darin die 400 Meter vom Wohnquartier zum Tempel zurück. Ein interkontinentales Computer-Netzwerk hielt die Guru-Gemeinde weiterhin auf Draht, Buchverkauf, allerlei Geschäfte und Discos florierten, und damit alles frisch erscheine, gab Bhagwan sich einen neuen Namen: „Osho".

Seine Weltverbesserungs-Broschüren nahmen freilich allmählich gemeingefährliche Formen an, so, als er predigte, mißgebildete Kinder sollten „in den ewigen Schlaf geschickt werden". Darin liege „gar kein Problem: Nur der Körper geht in die Grundelemente zurück, die Seele wird in einen anderen Mutterschoß fliegen". Bhagwan, der an Asthma und Diabetes litt, verließ, nach einem Herzanfall, am Freitag vergangener Woche seinen Körper.

BERUFLICHES

Elmar Schmähling, 52, ist seit Dienstag voriger Woche jüngster Frühpensionär der Bundeswehr im Admiralsrang. Verteidigungsminister Gerhard Stoltenberg (CDU) versetzte den – nach eigener Einschätzung – „penetranten" Kritiker der Nato-Abschreckungsstrategie in den einstweiligen Ruhestand, offiziell ohne Angabe von Gründen. Laut interner Papiere wird die Ablösung mit einer allzu pazifistischen Antwort Schmählings auf die Reporterfrage: „Würden Sie im Ernstfall auch nicht schießen?" begründet. „Ich denke es. Das ist so", bestätigte der parteilose Offizier dem Westdeutschen Rundfunk im vergangenen November. Auch eine vorschnelle Äußerung zur Frage der Stationierung eines F-15E-Geschwaders in Bitburg wird ihm nun vorgeworfen. Noch vor einigen Monaten hielt es die Hardthöhe nicht für opportun, Schmähling kaltzustellen, obwohl er bereits 1988 „unverbindliche Allgemeinplätze" von Kanzler Helmut Kohl und „arrogantes Auftreten" des damaligen Wehrministers Rupert Scholz bei einer Kommandeurstagung attackiert hatte und eine drastische Verkleinerung der Bundeswehr verlangte.